

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 35

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Nebelspalter!

Dom zu Köln. Der Sigrift ist damit beschäftigt, einem französischen Offizier den Dom zu zeigen. Auf dem Altar steht eine silberne Maus. Auf die Frage des Franzosen, wozu diese Maus sei, erklärt der Sigrift: „Im Mittelalter wurde Köln von einer schrecklichen Mauseplage heimgesucht. Um davon befreit zu werden, stifteten die Kölner der Madonna diese silberne Maus. Und es half.“ — „Aber Sie glauben doch nicht an solchen Unsinn“, erwiderte der Franzose. — „Nein, nein! Sonst hätten wir der Madonna schon längst einen silbernen Franzosen gestiftet.“

Peter

*

Geschichten

Die Gemeinde Muggenwil ließ zur Aufsuchung von Quellen einen Wasserschmecker kommen. Als der Mann nun mit der Bünschelrute querfeldein schritt, zeigte sie fortwährend nach rückwärts, wo der Muggenwiler Gemeinderat stand. „Sa, halt, das geht natürlich nicht“, rief der Wasserschmecker den Gemeindevätern zu. „So lange Ihr mit Euern Wasserlöffeln da steht, kann ich unmöglich Wasser im Boden drin suchen.“

*

Aus einem Schüleraufsatz

(Die Messe)

... Und dann ging es zum Theater. Ich und meine Freunde beschlossen aber, nicht hineinzugehen, da wir desgleichen zu Hause jeder Zeit haben konnten und es auch schon vielfach erlebt und gesehen hatten und zudem gegen freien Eintritt...

Einmal waren sieben Schwaben,
die sich sehr geforchten haben.
Aber diese fünf, mein Kind,
fürchten sich noch viel, viel mehr,
wenn auch gar nicht etwa schwer
restlos zu beweisen wär,
daß es keine Schwaben sind.

*

Heliches Idyll

Es dämmert. Still auf dem Balkon
sitzt Mag und Adelhaid.
Er döst. Sie denkt mit leisem Hohn
vergang'ner, schön'rer Zeit.

Ein Mottenfalter, dick und dumm,
kommt heimlich angeflitzt
und summt um Magens Kopf herum,
der bald vor Aerger schwigt.

Er schirmt die Physiognomie,
wehrt ab und flucht dazu:
„Scher' dich zum Teufel, Rabenvieh,
und laß mir meine Ruh!“

Sanft tröstend spricht Frau Adelhaid:
„Berüble ihm das nicht!
Er ist halt bloß nicht sehr gescheit
und hält dich für ein Licht...“

Dr. Dwiglas

*

Trennungsschmerzen

„Ihren letzten wunderbaren Diamanten,
Hundertneunddreißig und ein halb Karat,
Muß Frau Rita jetzt zu ihrem Schmerz ver-
quanten,

Oh, um solches Kleinod ist es wirklich schad!

Ach, allmählich müssen wir von Vielem scheiden,
Von des Lebens Freuden, von vertraut-
Bekanntem,

Doch das größte von den herben Abschiedsleiden
Ist die Trennung von dem letzten Diamanten!

So auf sieben und ein halb Millionen Franken
Hat man dieses gelbe Steinchen eingeschätzt
Und ich denke im geheimsten der Gedanken:
Wär' es mein — längst hätt' ich es verlegt!“

Seller

Das neue Wörterbuch

La Suisse	der Festplatz
Le 7ième ciel	das Mietamt
Le chameau	der Hausmeister
Le conseil fédéral	der Sündenbock
Le Grandseigneur	der Handlanger
La cochonnerie	der Lohnabbau
La diplomatie	die Gemeinheit
Le brigandage	die Wiedergutmachung
Le massacre	der Friede
L'emprunt de guerre	das Abtrittpapier.

Solzher

*

Lieber Nebelspalter!

Der Vorstand einer Schafzuchtgenossenschaft schrieb an das kantonale Volkswirtschaftsdepartement: „Unser Genossenschaftswidder ist unzüchtfähig geworden. Wir bitten um Ersatz.“

*

Lieber Nebelspalter!

In einer Schulklasse erzählt der Lehrer den Schülern, daß die Menschen wahrscheinlich von einem einheitlichen Stammvater, dem Adam abstammen. Sofort erhebt sich der kleine Fritz und fragt: Aber Herr Lehrer, wie kommt es denn, daß jedermann zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern, sechzehn Urgroßeltern usw. hat? Wenn man so weiter rechnet so kommt man zuletzt auf eine Menschenzahl, die unsere Erde niemals hätte tragen können.

*

Als Folge der Entdeckung der Grabstätte Tutenchamens in Luxor hat sich sogleich die ägyptische Damenmode eingelebt. Wird das bei allen Grabfunden der Zukunft wohl ebenso sein? Dann wäre zu wünschen, daß das Grab Adams und der Eva nicht so schnell entdeckt würde, wenigstens nicht im Dezember.

Waltald